

Beiblatt *Querflöte*

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Querflöte, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Querflöte“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe – Unterstufe

1. Zwei Stücke (auch Einzelsätze) unterschiedlichen Charakters, wenn möglich mit Begleitung, im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Technik des Überblasens
- Atemtechnik, Luftführung

Stücke zur Orientierung:

- Etüde: 125 Easy classical studies for flute: Etüden 22, 23 (Ernesto Köhler), UE 16042
- Alan Bullard: Echo flute (Nr. 9 aus Fifty for flute, Book one)
- Paul Harris: Scapino, Pierrot (Nr. 1 und 2 aus Clowns)
- Guy-Claude Luypaerts: Valse champêtre

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

Tonumfang: c1 – g3

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen bis 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Unterschiedliche Artikulationsarten
- Anfänge des bewussten Intonierens
- Dynamik in den verschiedenen Registern

Stücke zur Orientierung:

- Etüde: James Rae: 40 Modern Studies für Solo Flute, Nr. 25 Latin Jive (UE 16589)
- Nino Rota: La passeggiata di Puccettino (Nr. 1 aus "5 pezzi facili")
- Michel Blavet: Ciciliana (aus der Sonate Nr. 4 in g-Moll "La Lumagne")
- James Hook: Rondo. Andantino grazioso (aus der Sonate Nr. III in G-Dur)
- Ulrich Gasser: Die 7. Papierblüte (aus "Papierblüten", 24 kurze Stücke für Flöte)

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

Tonumfang: c1 – b3

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen mit mindestens 4 # und 4 b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann eine Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Variantenreiche Klanggestaltung
- Kenntnis und Vorübungen von Doppelzunge und Vibrato

Stücke zur Orientierung:

- Etüden: Bantai-Kovacs – Ausgewählte Etüden für Flöte, Band II, Nr.11: Allegretto con grazia (von Ernesto Köhler); Giuseppe Gariboldi – Etudes Mignonnes, op.131, Nr. 16, Nr. 17
- Georg Philipp Telemann: Fantasie a-Moll
- Gabriel Fauré: Sicilienne
- Friedgund Götttsche-Niessner: Walpurgis

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Tonumfang: c1 – c4

1. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
2. Vier weitere Stücke freier Wahl:
Davon muss ein Stück ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück sein.
Ein Stück muss mit Klavierbegleitung gespielt werden.
3. Prima Vista

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein. Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und nach Möglichkeit ein Stück aus dem Bereich Neuer Musik beinhalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Der Wechsel auf Nebeninstrumente (Piccolo-, Alt- oder Bassflöte) wird positiv bewertet.
- Ein Stück ist nach Möglichkeit auswendig vorzutragen.
- Kammermusik- bzw. Ensemblestück: Bei GOLD sollen die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

- Wolfgang Amadeus Mozart: Andante in C-Dur
- Konzerte: Johann Joachim Quantz – Konzert in G-Dur; Karl Stamitz – Konzert in G-Dur op. 29
- Cecile Chaminade: Concertino in D-Dur op. 107
- Wil Offermans: Honami

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt)

- KOMU-Lehrplan Online-Literaturteil
- ÖBV JMLA-Literatur
- NÖBV Konzertliteratur für JMLA-Prüfung Gold
- Literaturlisten des Tiroler Musikschulwerkes
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll mindestens acht Takte umfassen, die Melodie innerhalb des verlangten Tonumfangs über mindestens eine Oktave verlaufen. Abwechselnde Rhythmen sind erwünscht, wobei punktierte Viertelnoten der schwierigste Rhythmus sein soll, keine Triolen. Als Orientierung dienen Volks- und Kinderlieder, sowie leichte Tanzstücke des Barock oder der Klassik sowie Stücke der Junior Stufe.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll acht bis 16 Takte umfassen und innerhalb des verlangten Tonumfangs verlaufen. Der Rhythmus soll punktierte Achtelnoten oder Achteltriolen und Sechzehntelnoten beinhalten. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Bronze Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll mindestens 16 Takte umfassen, innerhalb des verlangten Tonumfangs. Möglichst abwechselnde Rhythmen mit Triolen, Punktierten und Synkopen. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Silber Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Querflöte

Musikrepertoire. Die SchülerInnen sollen mit allen Stilepochen vertraut gemacht werden, sowohl mit Originalwerken als auch mit Bearbeitungen (Punkt 1)

Musizierformen. Vielfältigkeit von Anfang an im Instrumentalunterricht fördern. Zielsetzung bei den unterschiedlichen Musizierformen: Intonations- und Klangschulung, Fähigkeit zum mehrstimmigen Hören und Lesen, Flexibilität, Motivation durch Gemeinsamkeit, Kennenlernen anderer Instrumente (Punkt 2)

Körper und Instrument. Beim Flötespielen ist der Körper Teil des Instruments, daher kommt der Schulung des Körperbewusstseins große Bedeutung zu. Wichtig ist das Erlangen eines lockerelastischen Grundtonus sowie einer guten Körperbalance und Erdung.

Atmung: Die flötistische Atmung baut grundsätzlich auf einem natürlichen Ablauf auf, der durch regelmäßige Atemgymnastik im Unterricht und zu Hause ständig erweitert, trainiert und optimiert werden kann. Je besser die Atmung entwickelt ist, desto geringeren Belastungen ist der Ansatz ausgesetzt. **Vibrato:** Das Vibrato ist ein grundlegendes Gestaltungselement des Flötenklanges, daher ist die Fähigkeit, mit und ohne Vibrato spielen zu können, unerlässlich. (Punkt 5)

Beiblatt *Klarinette*

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Klarinette, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Klarinette“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe - Unterstufe

1. Zwei Stücke (auch Einzelsätze) unterschiedlichen Charakters, wenn möglich mit Begleitung, im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Grundzüge der Dynamik
- Verwendung von legato und staccato

Stücke zur Orientierung:

- Rudolf Mauz: Klarinettenschule Band 1, Französischer Kontratanz Nr. 160
- Joachim Friedel: Duette für Klarinette
- Paul Harris: Summer Sketches Nr.1-4
- Franz Krommer: Menuett
- Carl Baermann: Kleine Melodie

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

Tonumfang: e – c3

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen bis 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Artikulation als musikalisches Ausdrucksmittel
- Klangempfinden in allen Tonlagen und Dynamikbereichen
- Stütze als Intonations- und Klangfaktor erleben

Stücke zur Orientierung:

- Friedrich Schweiger: Anton–Berta–Cäsar
- Paul Harvey: aus Clarinet a la Carte – Nr. 3 Grapefruit Cocktail
- Friedrich Demnitz: Etüde Nr. 4 in e-Moll
- Colin Cowles: Carousell
- Alois Wimmer: Aria
- Carl Baermann: Romanze
- Wolfgang Amadeus Mozart: Kegelduette Nr. 2,5,9,10,11

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

Tonumfang: e – f3

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen mit mindestens 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Automatisierung der Atmungs- und Zungenabläufe
- Verwendung des Ansatzes als Mittel zum Ausgleich der Klangunterschiede der Register (und der Intonation)
- Verwendung der erlernten Ausdrucksmittel zum stilgerechten Spielen von Stücken aller Epochen

Stücke zur Orientierung:

- Darius Milhaud: Petit Concert
- Nils W. Gade: Fantasiestücke
- Gerald Finzi : Prelude aus den 5 Bagatellen

- Paul Harvey: Stomping Stella
- Volkmar Leimert: Studie I – „Meister Lampe“

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Tonumfang: e – a₃

1. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
2. Vier weitere Stücke freier Wahl:
Davon muss ein Stück ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück sein.
Ein Stück muss mit Klavierbegleitung gespielt werden.
3. Prima Vista
4. Transponieren: Klarinette in C; das Transponieren kann im Rahmen des vorbereiteten Prüfungsprogramms oder beim Prima Vista Spiel absolviert werden.

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein. Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und nach Möglichkeit ein Stück aus dem Bereich Neuer Musik beinhalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Der Wechsel auf Nebeninstrumente (Es- oder Bassklarinette) wird positiv bewertet.
- Ein Stück ist nach Möglichkeit auswendig vorzutragen.
- Ensemble- bzw. Kammermusikstück: Bei GOLD sollen die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

- Carl Maria von Weber: Concertino
- Heinrich Sutermeister: Capriccio für solo Klarinette in A
- Witold Lutoslawski: Dance Preludes für Klarinette und Klavier
- Willson Osborne: Rhapsody
- Joseph Horowitz: Sonatina
- Anton Dimler: Klarinettenkonzert
- Camille Saint-Saens: Sonate, op.167
- Felix Mendelssohn-Bartholdy: Konzertstücke für 2 Klarinetten
- Malcolm Arnold: Sonatina

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt)

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- ÖBV JMLA-Literatur
- NÖBV Konzertliteratur für JMLA-Prüfung Gold
- Literaturlisten des Tiroler Musikschulwerks
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll mindestens acht Takte umfassen, die Melodie innerhalb des verlangten Tonumfangs über mindestens eine Oktave verlaufen. Abwechselnde Rhythmen sind erwünscht, wobei punktierte Viertelnoten der schwierigste Rhythmus sein soll, keine Triolen. Als Orientierung dienen Volks- und Kinderlieder, sowie leichte Tanzstücke des Barock oder der Klassik sowie Stücke der Junior Stufe.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll acht bis 16 Takte umfassen und innerhalb des verlangten Tonumfangs verlaufen. Der Rhythmus soll punktierte Achtelnoten oder Achteltriolen und Sechzehntelnoten beinhalten. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Bronze Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll mindestens 16 Takte umfassen, innerhalb des verlangten Tonumfangs. Möglichst abwechselnde Rhythmen mit Triolen, Punktierten und Synkopen. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Silber Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

4. KOMPETENZERWERB laut KOMU-Lehrplan

Klarinette

Musikrepertoire. Die SchülerInnen sollten während ihrer Ausbildung möglichst viele Musikstile kennenlernen: Originale Musik und Transkriptionen aus möglichst vielen verschiedenen Stilepochen und Stilrichtungen, Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, Zeitgenössische Musik, Volksmusik und Musik anderer Kulturen, Jazz und Populärmusik, Anregung zum freien Musizieren und Improvisieren, Tonleitern und Etüden bilden ebenfalls einen wichtigen Punkt in der Basisausbildung. (Punkt 1)

Körper und Instrument. Das Erlernen eines Instrumentes erfolgt über das Erreichen vieler kleiner „Detailziele“ in den verschiedenen Bereichen oder Parametern, die zum Spiel des Instruments notwendig sind. (...) Die Parameter bei der Klarinette sind: Atmung, Ansatz, Artikulation, Klangempfinden, Haltung und Technik (Motorik). (Punkt 5)

Instrumentenkundliches. Die SchülerInnen sollten im Rahmen ihrer Ausbildung die komplette Klarinettenfamilie kennenlernen und mehrere verschiedene Klarinetten auch selbst gespielt haben. Bassklarinette sollte in der Schule zur Verfügung stehen. (...) Handhabung, Bearbeitung, Umgang und Pflege der Blätter muss gelehrt werden. Die Materialwahl und das Mundstück müssen dem entsprechenden Stil angepasst sein. (Punkt 15)

Beiblatt Oboe

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Oboe, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Oboe“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe - Unterstufe

1. Zwei Stücke (auch Einzelsätze) unterschiedlichen Charakters, wenn möglich mit Begleitung, im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Dynamische Differenzierungen hörbar machen
- Artikulationen (Bewusstsein für Zungenbewegungen)

Stücke zur Orientierung:

- aus: Nynke Dijkstra-Jaarsma, Jaap Kastelein – Hören, lesen, spielen 1: Gib... acht! , Cha-Cha-Charlie, Staccato Blues, Marsch des betrunkenen Drachen
- aus: Helga Warner-Buhlmann – Lisa und Jan auf Weltreise: Pizza in Rom (Duo)
- aus: Carol Barratt – Bravo! Oboe: Karl Czerny – Rise and Shine!, French Folk Song – Fais Dodo, Anon. 16. Century – English Jig (mit Klavier)
- Weiters können auch Blockflötenstücke gespielt werden

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

Tonumfang: b – d3; Wr. Oboe h – d3; bei Kinderinstrumenten: c1 – d3

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen bis 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Natürliche Atemfunktion, Erreichen eines geraden Tones
- Auf saubere Griffverbindungen und Koordination von Fingern und Zunge ist zu achten
- Die Stütze als Intonations- und Klangfaktor

Stücke zur Orientierung:

- Gunther Joppig: 100 leichte klassische Studien für Oboe, Nr. 1
- Ludwig Wiedemann: 45 Etüden, Nr. 8 Gavotte
- Guy Lacour: 50 Etudes facile & progressive, Nr. 6
- Georg Philipp Telemann: Die kleine Kammermusik, Partita 3 – Aria 3
- Gordon Jacob: Ten Little Studies (mit Klavier)

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

Tonumfang: b – f3; Wr. Oboe h – f3

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen mit mindestens 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann eine Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Artikulation: Staccato, Tenuto, etc.
- Stilgerechtes Spielen von Stücken, Phrasierungstechniken und Verzierungen
- Verwendung des Ansatzes als Mittel zum Ausgleich der Klangunterschiede der Register (und der Intonation)

Stücke zur Orientierung:

- Franz Wilhelm Ferling: 48 Übungen op. 31, Nr.6 (Etüde)
- Carl Maria Weber: Concertino für Oboe und Bläser (mit Bläserensemble oder mit Klavier)
- Georg Friedrich Händel: Sonate in c-Moll

- Horst Ebenhöf: 7 Tänze op. 44/1
- Gottfried von Einem: Aspekte, Vier Porträts für Oboe Solo op.102

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Tonumfang: b – g3

1. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
2. Vier weitere Stücke freier Wahl:
Davon muss ein Stück ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück sein.
Ein Stück muss mit Klavierbegleitung gespielt werden.
3. Prima Vista

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein. Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und nach Möglichkeit ein Stück aus dem Bereich Neuer Musik beinhalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Der Wechsel auf Nebeninstrumente (Englischhorn) wird positiv bewertet
- Ein Stück ist nach Möglichkeit auswendig vorzutragen.
- Kammermusik- bzw. Ensemblestück: Bei GOLD sollen die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

- Eugène Bozza : Dix-huit Études - Nr.14 – Sicilienne (Etüde)
- Benjamin Britten: Sechs Metamorphosen nach Ovid, op. 49 – Pan (Solo)
- Joseph Haydn: Konzert für Oboe
- Georg Philipp Telemann: Sonate in a-Moll
- Tomaso Albinoni: Concerto op. 7/6

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt)

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- ÖBV JMLA-Literatur
- NÖBV Konzertliteratur für JMLA-Prüfung Gold
- Literaturlisten des Tiroler Musikschulwerks
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll mindestens acht Takte umfassen, die Melodie innerhalb des verlangten Tonumfangs über mindestens eine Oktave verlaufen. Abwechselnde Rhythmen sind erwünscht, wobei punktierte Viertelnoten der schwierigste Rhythmus sein soll, keine Triolen. Als Orientierung dienen Volks- und Kinderlieder, sowie leichte Tanzstücke des Barock oder der Klassik sowie Stücke der Junior Stufe.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll acht bis 16 Takte umfassen und innerhalb des verlangten Tonumfangs verlaufen. Der Rhythmus soll punktierte Achtelnoten oder Achteltriolen und Sechzehntelnoten beinhalten. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Bronze Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Das Blattlesestück soll mindestens 16 Takte umfassen, innerhalb des verlangten Tonumfangs. Möglichst abwechselnde Rhythmen mit Triolen, Punktierten und Synkopen. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Silber Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Oboe

Musikrepertoire. Die Oboe war bis vor wenigen Jahrzehnten in erster Linie ein Orchesterinstrument. Als Soloinstrument hatte sie auf den Konzertbühnen nur geringe Bedeutung. In den letzten Jahren ist hier ein erheblicher Wandel eingetreten, nicht zuletzt deshalb, weil auch viele zeitgenössische KomponistInnen die Oboe als Soloinstrument erkannt und für sie komponiert haben. Die SchülerInnen sollten im Laufe ihrer Ausbildung möglichst viele Musikstile kennenlernen. (Punkt 1)

Körper und Instrument. Das Erlernen der Oboe erfolgt über das Erreichen vieler kleiner „Detailziele“ in den verschiedenen Bereichen, die zum Spiel des Instruments notwendig sind. Die folgenden Parameter stehen in starkem Wechselspiel zu einander und laufen zum Großteil beim Spiel gleichzeitig ab, sie sind also alle zum angemessenen Spiel eines Stückes notwendig: a) Atmung b) Ansatz c) Artikulation d) Klangempfinden e) Haltung und Technik (Motorik) (Punkt 5)

Lernziele, Bildungsziele: Rohrbau, Nebeninstrumente, Kammermusik, Ensemble und Orchesterspiel spielen in allen Stufen eine wichtige Rolle. (Punkt 11)

Fachspezifische Besonderheiten: Der Rohrbau: Da es bei der Oboe unerlässlich ist, während der Ausbildung am Instrument auch die Herstellung der Mundstücke zu lernen, wäre es sinnvoll, eine Regelung in der Ausbildung vorzusehen. (Punkt 16)

Beiblatt Fagott

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Fagott, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Fagott“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe - Unterstufe

1. Zwei Stücke (auch Einzelsätze) unterschiedlichen Charakters, wenn möglich mit Begleitung, im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Achtung auf Haltung und Technik (Motorik): u.a. klare Positionierung der Finger
- Position des Rohrs
- Luftführung
- Artikulationen (Bewusstsein für Zungenbewegungen)

Stücke zur Orientierung:

- Solostücke/Etuden: Oliver Hasenzahl – Meister Lampes Fagottinschule Bd. 2; Ortwin Köster – Futter für den kleinen Tiger
- mit Klavier: Sarah Watts – Razzamajazz bassoon; Fresh Air Bassoon; Oliver Hasenzahl – Meister Lampes Fagottinschule Bd. 2: Stuttgarter Bauerntanz, Der Elefant

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

Tonumfang: C – g1

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen bis 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Koordination Finger – Zunge
- Die Stütze als Intonations- und Klangfaktor
- Artikulation als musikalisches Ausdrucksmittel

Stücke zur Orientierung:

- Solostücke: Learn as you play bassoon, Hrsg. Peter Wastall (Boosey&Hawkes); Julius Weissenborn – Fagottstudien op. 8, Heft 1 für Anfänger
- Stücke mit Begleitung: Gordon Jacob – Four Sketches (Charakterstücke); Benedetto Marcello – Sonate in e-Moll, 1. Satz (langsamer Satz)

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

Tonumfang: Kontra B – b1

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen mit mindestens 4# und 4b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Vibrato
- Tenorschlüssel
- Stilgerechtes Spielen von Stücken
- Verwendung des Ansatzes als Mittel zum Ausgleichen der Klangunterschiede der Register (und der Intonation)

Stücke zur Orientierung:

- Solostück: Julius Weissenborn – Fagottstudien op. 8, Heft 2 Für Fortgeschrittene
- Stücke mit Begleitung: Antonio Vivaldi – Sechs Sonaten für Fagott und Basso; Ermanno Wolf-Ferrari – Suite-Concertino op. 16 für Fagott und Orchester (ein Satz)

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Tonumfang: Kontra B – c²

1. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
2. Vier weitere Stücke freier Wahl:
Davon muss ein Stück ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück sein.
Ein Stück muss mit Klavierbegleitung gespielt werden.
3. Prima Vista

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein. Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und nach Möglichkeit ein Stück aus dem Bereich Neuer Musik beinhalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Der Wechsel auf Nebeninstrumente (Kontrafagott) wird positiv bewertet.
- Ein Stück ist nach Möglichkeit auswendig vorzutragen.
- Kammermusik- bzw. Ensemblestück: Bei GOLD sollen die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

- Solostücke: Karel Pivoňka – Technische und rhythmische Studien für Fagott; Etienne Ozi – 42 Capricen für Fagott
- Stücke mit Begleitung: Antonio Vivaldi – Konzert in e-Moll; G. Ph. Telemann – Sonate in f-Moll
- Konzerte: Carl Maria von Weber – Fagottkonzert in F-Dur; W. A. Mozart – Konzert für Fagott und Orchester in B-Dur, KV 191

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt)

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- ÖBV JMLA-Literatur
- NÖBV Konzertliteratur für JMLA-Prüfung Gold
- Literaturlisten des Tiroler Musikschulwerks
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:

Das Blattlesestück soll mindestens acht Takte umfassen, die Melodie innerhalb des verlangten Tonumfangs über mindestens eine Oktave verlaufen. Abwechselnde Rhythmen sind erwünscht, wobei punktierte Viertelnoten der schwierigste Rhythmus sein soll, keine Triolen. Als Orientierung dienen Volks- und Kinderlieder, sowie leichte Tanzstücke des Barock oder der Klassik sowie Stücke der Junior Stufe.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:

Das Blattlesestück soll acht bis 16 Takte umfassen und innerhalb des verlangten Tonumfangs verlaufen. Der Rhythmus soll punktierte Achtelnoten oder Achteltriolen und Sechzehntelnoten beinhalten. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Bronze Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

ABSCHLUSSPRÜFUNG:

Das Blattlesestück soll mindestens 16 Takte umfassen, innerhalb des verlangten Tonumfangs. Möglichst abwechselnde Rhythmen mit Triolen, Punktierten und Synkopen. Als Orientierung dienen leichte Stücke der Silber Stufe bzw. Etüden dieser Stufe.

4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Fagott

Musikrepertoire. Bereits 1638 verlegte Bartolomeo Selma y Salaverde das älteste uns heute bekannte Werk für Solofagott. Darauf folgten noch mehr als 12.000 Sonaten und 10.000 Konzerte für Fagott und Orchester aus allen Epochen. Darüber hinaus wurde das Fagott auch zu einem unersetzlichen Bestandteil in der Bläserkammermusik und im Orchester. Aber auch in die Blasmusik, im Jazz und in der Volksmusik fand das Instrument Eingang. Die SchülerInnen sollten im Laufe ihrer Ausbildung möglichst viele Musikstile kennenlernen. (Punkt 1)

Musizierformen. Ensemblespiel von Anfang an mit einfachsten Stücken; wichtiger Baustein – Schulung der richtigen Wahrnehmung; Förderung und Festigung der Intonation (Punkt 2)

Körper und Instrument. Atmung: Vor allem am Anfang des Fagottlernens gilt es, richtiges Atmen zu erlernen oder besser: wiederzuerlernen. Ein natürlicher Atemfluss ist nicht nur für ein problemloses Spiel des Instruments unerlässlich sondern auch für die musikalische Gestaltung. (Punkt 5)

Fachspezifische Besonderheiten. Der Umgang mit dem Rohr und dem Rohrbau sollte von den SchülerInnen erlernt werden (z.B. in einer monatlichen Stunde für Rohrbau). (Punkt 16)

Prüfungsprotokoll Blasinstrumente

SJ

Elementarprüfung JUNIOR / E-U **

Erste Übertrittsprüfung BRONZE / U-M

Abschlussprüfung GOLD / O

Zweite Übertrittsprüfung SILBER / M-O

1. Angaben zur Person

Name SchülerIn: _____ Geb. Datum: _____

Instrument: _____

HF-Lehrkraft: _____

Musikschule: _____

Absolvierte musikpraktische
Ergänzungsfächer

z.B. Bläserensemble, Jugendblasorchester, Sinfonieorchester, Chor, Percussiongruppe, Projekte

LEISTUNGSABZEICHEN

(ankreuzen = JA*)

Musikverein: _____

2. Mitglieder der Prüfungskommission

nach Bedarf erweitern

Name	Schule/Institution	Fach/Fächer/Funktion/Anmerkung
Vorsitz:		
Hauptfachlehrkraft:		
Fachkundige/r BeisitzerIn:		
Externe/r fachkundige/r BeisitzerIn:		

3. Anrechnung von Wettbewerben (siehe Prüfungsordnung Anhang 8. Gilt nicht für Abschlussprüfungen.)

PLM Solo PLM Ensemble Musik in kl. Gruppen VM-Wettbewerb podium.jazz.pop.rock

Instrument: _____ Instrument: _____

Datum und Ort: _____ Datum und Ort: _____

Ergebnis: _____ Ergebnis: _____

(Bitte eine Kopie der Wettbewerbsurkunden dem Prüfungsprotokoll anheften!)

4. Technik (laut fachspezifischen Beiblättern)

Tonleiterspiel & leichtes Blattlesen bei Elementarprüfung: im Unterricht absolviert (ankreuzen HFL)

Tonleitern & Dreiklänge (auswendig)

<input type="checkbox"/>	Durtonleiter/Dreiklang	<input type="checkbox"/>	Molltonleiter/Dreiklang
<input type="checkbox"/>	Durtonleiter/Dreiklang	<input type="checkbox"/>	Molltonleiter/Dreiklang

Chromatische Tonleiter: _____

Transponieren / Lesen verschiedener Schlüssel: _____

Prima Vista: _____

Anmerkungen Kommission _____

5. Prüfungsprogramm (laut fachspezifischen Beiblättern)

JUNIOR Stück 1	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
JUNIOR Stück 2	
Solostück (Etüde) Schwerpunkt Technik	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
Vortragsstück mit oder ohne Begleitung	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
Stück mit Klavierbegleitung	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
Ensemble- bzw. Kammermusik- bzw. Bandstück	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
Weiteres Stück freier Wahl	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
Verwendung von Nebeninstrumenten:	

Besetzung Kammermusikstück/Ensemblestück/Band:

Anmerkung zu zusätzlichem Auswendigspiel, Eigenkomposition, Improvisation, kreativer Eigenleistung:

Weitere Anmerkungen:

6. Prüfungsergebnis

Ergebnis des Musikkundetests:	_____
Ergebnis der praktischen Hauptfachprüfung:	_____
Gesamtergebnis (Prädikat):	_____

Ort u. Datum der Prüfung: _____

Vorsitzende/r und/oder weitere Kommissionsmitglieder _____

Das Gesamtergebnis ist ein Prädikat und setzt sich aus der Benotung des Musikkundetests und der praktischen Hauptfachprüfung zusammen. Für die Prädikate gilt die Tabelle der Prüfungsbeurteilung in der Prüfungsordnung auf Seite 5.

Notenskala: Sehr gut, Gut, Befriedigend, Genügend, Nicht genügend

Gesamtergebnis (Prädikat): ausgezeichnete Erfolg, sehr guter Erfolg, guter Erfolg, mit Erfolg, nicht bestanden

*) JA bedeutet: Die Schülerin/der Schüler möchte nach der erfolgreich abgelegten Elementar- bzw. Übertritts- bzw. Abschlussprüfung das Leistungsabzeichen des NÖ Blasmusikverbandes erhalten und wird die entsprechende Gebühr entrichten.

**) Protokoll und Anmeldung für Elementarprüfung nur bei JMLA verpflichtend